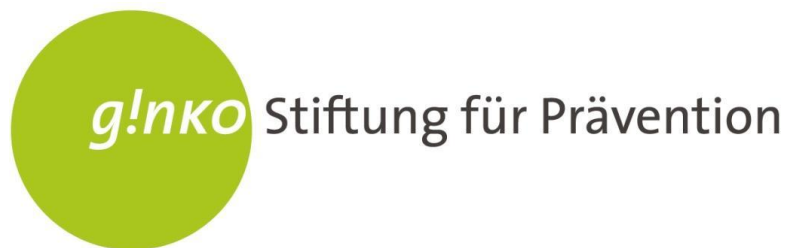




**Unterrichtsreihe zur Suchtvorbeugung
für die Jahrgänge 8 und 9 aller Schulformen**

g!nko Stiftung für Prävention



Impressum/ Kontakt

Herausgeber: **g!nko**, Fachstelle für Suchtvorbeugung, Kaiserstraße 90, 45468
Mülheim an der Ruhr

Autorin: Anneke Ratering, Diplom Sozialarbeiterin, MOVE - Trainerin
Autor: Norbert Kathagen, Dipl. Pädagoge, Dipl. Sozialarbeiter,
MOVE - Trainer

Logodesign: Dieter Finken

Bestellungen: Tel. 0208 / 300 69 31 oder www.ginko-stiftung.de

Mülheim an der Ruhr, im Dezember 2011

Die Praxisorientierung dieses Angebotes wird über die Zusammenarbeit mit
Herrn Detlef Hammel von der Gustav-Heinemann Gesamtschule gewährleistet.

Inhalt

VORBEMERKUNG: “SUCHT HAT IMMER EINE GESCHICHTE”	5
Check it! - Eine Unterrichtsreihe	5
Inhaltliche Ziele	6
Strukturellen Aufgaben und Ziele	6
Kooperationspartner	7
INHALTLICHE KURZDARSTELLUNG DER EINZELNEN BAUSTEINE	9
1. Bestandsaufnahme des Konsumverhaltens der Jugendlichen	9
Tipp zur Umsetzung	9
2. Funktion und persönliche Bedeutung der Suchtmittel	10
Tipp zur Umsetzung	10
3. Check it online! - Lexikon, Selbsttest und Beratung im Netz	11
4. Umgang mit problematischen Alltagssituationen	11
5. Über den Sinn von Gesetzen, Normen und Werten.	12
Anmerkung	12
6. Auswirkungen von Suchterkrankung auf Familie, Freunde, Arbeit und Freizeit	12
Anmerkung	13
7. Ausstiegshilfen?	13
Anmerkung	13
8. Erwachsenen- bzw. Elterninterview	14
Zielsetzung	14
Aufgabenstellung	14
9. Elternabend - Sucht und Suchtvorbeugung	15
AUSWERTUNG	15
VEREINBARUNG ZUR DURCHFÜHRUNG VON „CHECK IT“	17
Ziele der Unterrichtsreihe	17
Aufgaben der Schule	17
Aufgaben von ginko	17
Unterstützungssystem für Lehrer/innen	17

HINWEISE ZUR DURCHFÜHRUNG	19
Unterrichtsspezifische Bearbeitungsmöglichkeiten - Brainstorming	19
Deutsch	19
Geschichte	19
Erdkunde	19
Kunst	19
Hauswirtschaft	19
Musik	19
Wirtschafts- und Soziallehre	19
Politik	19
Religion	19
Sport	19
Mathematik	19
PLANUNG	20
Organisatorischer Ablauf	20
Infogespräch	20
Teamgespräch	20
Terminkoordination	20
Durchführung	20
Auswertung	20
Zeitplan	21
Planung	21
Durchführung	21
Auswertung	21
ANHANG	22
Infobrief Schulklassen	23
Der „Suchtsack“	25
Anonymes Konsumprofil	28
Aufgaben zur Online-Einheit	29
Einige Links zum Thema:	30
„Check it!“ - Online / Lösungsbogen	31
Baustein 5 „Über den Sinn von Gesetzen, Normen und Werten“	34
Baustein 6 „Auswirkungen von Suchterkrankung“	35
Auswertungsbogen für Teilnehmer/innen	36
Dank für die Rückmeldungen zur Unterrichtsreihe „Check it!“	37
Wegbeschreibungen zu den Therapieeinrichtungen:	38
Hintergrundinformationen	40
Literatur: Suchtprävention in der Schule	40

Vorbemerkung: “Sucht hat immer eine Geschichte”**Check it! - Eine Unterrichtsreihe**

Sucht entsteht nicht “auf einmal” oder “von heute auf morgen”. Suchtentstehung ist ein langer Prozess, bei dem individuelle, gesellschaftliche und suchtmittelspezifische Faktoren zusammenwirken.

Suchtvorbeugung ist ein ebenso langfristiger Prozess, der versucht, an diesen unterschiedlichen Faktoren anzusetzen und ist somit als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu betrachten. Einen wichtigen Teil dieser Aufgabe übernimmt die Schule mit ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag. Daneben haben viele weitere institutionelle Akteure Aufgaben im Feld der Suchtvorbeugung.



Nach dem aktuellen Wissensstand der Präventionsforschung (z.B. IFT-Studie, BzGA) ist Suchtvorbeugung u.a. wirksam, wenn eine:

- langfristige Ausrichtung,
- zielgruppenspezifische Arbeit,
- Förderung von Lebenskompetenzen,
- Verknüpfung von Lebenswelten sowie eine
- Vernetzung und Koordination von suchtvorbeugenden Angeboten gewährleistet wird.

Die komplexen Rahmenbedingungen und die langjährigen Traditionen des Systems „Schule“ führen in der Praxis der schulischen Suchtvorbeugung nach wie vor zu einer Präferenz der Wissensvermittlung als Mittel der Wahl. Kurzfristige Aktionen in der Schule oder ausschließliche Wissensvermittlung können häufig die oben genannten Wirksamkeitsanforderungen nicht erfüllen. Sie sind günstigstenfalls nicht effektiv, da ein Wissensgewinn nicht automatisch die individuelle Handlungskompetenz verbessert. Nachteilige Effekte im Sinne von Neugierig machen auf die Suchtmittel, können speziell dann eintreten, wenn die Wissensvermittlung nicht auf dem Alters- bzw. Erfahrungshintergrund der Schüler/innen aufbaut.

Ein bewusster Umgang mit den persönlichen (Konsum-) Bedürfnissen, das Erkennen eigener Möglichkeiten und Grenzen und die Entwicklung und Einübung von Handlungskompetenzen kann eine Suchtentstehung vermeiden helfen. Kontinuierliche, zielgruppenspezifische und vernetzte kommunale Angebote können dies wirksam unterstützen.

Suchtvorbeugung wirkt, wie der nachlassende Tabak- und Alkoholkonsum bei Jugendlichen in den letzten Jahren belegt.

Die Notwendigkeit einer frühzeitigen und kontinuierlichen Intervention bestärkt die *wichtige Rolle der Schule* als Ort suchtvorbeugender Maßnahmen: Aus diesen Gründen bietet das **ginko** den Mülheimer Schulen „Check it!“ seit 1998 als **Unterrichtsreihe** schulinterner und schulexterner Kooperationspartner/innen an. Mit kontinuierlichen Maßnahmen der Qualitätssicherung wird das Angebot aktualisiert.. „Check it!“ bildet eine förderliche Basis, um fundierte Suchtvorbeugung in der Schule zu betreiben.

Inhaltliche Ziele

Auf der inhaltlichen Ebene werden folgende Ziele angestrebt:

- ✓ Orientierung am Erfahrungshorizont der Schüler/innen
- ✓ Reflexion des eigenen Verhaltens
- ✓ Anregung zur emotionalen Auseinandersetzung
- ✓ Förderung protektiver Fähigkeiten (life-skills)
- ✓ Informationsvermittlung
- ✓ Abbau institutioneller Hemmschwellen
- ✓ Unterstützung bei der Entwicklung spezifischer Werte und Normen
- ✓ Einbindung der Eltern in suchtpreventive Aktivitäten.

Strukturellen Aufgaben und Ziele

Strukturelle Aufgaben und Ziele des Angebotes sind:

- Kontinuierlicher Beitrag zur Vernetzung Mülheimer Präventionsaktivitäten
- Unterstützung der Beratungslehrer/innen für Suchtvorbeugung bei der Verdeutlichung der schulinternen Aufgaben
- Förderung des Interesse an Maßnahmen zur schulischen Suchtprevention in den Schulkollegien
- Ausbau der Zusammenarbeit von Schule und außerschulischen Kooperationspartner/innen
- Schaffung eines geeigneten und flexiblen Angebotes für alle Schulformen
- Unterstützung und Ergänzung bestehender Unterrichtseinheiten
- Kontinuierliche Qualitätsüberprüfung und Weiterentwicklung.

Kooperationspartner

Zur Umsetzung dieses umfassenden Konzeptes ist es notwendig mit verschiedenen außerschulischen...



Fliedner Krankenhaus Ratingen, Haus Siloah

Soziotherapeutisches Zentrum, Haus Engelbert

Stationäres und Betreutes Wohnen, ambulante Tagesstruktur



Suchtnotruf Essen e.V. 0201 / 40 38 40



Selbsthilfe-
und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige

**Stadtverband
Mülheim an der Ruhr**

... und schulischen Kooperationspartnern

- Klassenlehrer/innen
- Fachlehrer/innen
- Mediatoren/ ältere Schüler/innen (falls vorhanden)
- Beratungslehrer/innen für Suchtvorbeugung

zusammen zu arbeiten.

Die Organisation und die Koordination wird ebenso wie die fachliche Begleitung der beteiligten schulischen und außerschulischen Kooperationspartner/innen von den Mitarbeiter/innen des **ginko** geleistet.

Dieses Konzept bietet interessierten und engagierten Schulen einen Rahmen für vielfältige **weitere Ergänzungsmöglichkeiten**, z.B. im Fachunterricht, Projektarbeit, Wettbewerbe etc.. Diese intensivierenden Möglichkeiten sind ausdrücklich erwünscht und werden durch die Mitarbeiter/innen des **ginko** aktiv mit fachlichen Inputs unterstützt.

Inhaltliche Kurzdarstellung der einzelnen Bausteine

1. Bestandsaufnahme des Konsumverhaltens der Jugendlichen

Die erste Einheit möchte zur Bestandsaufnahme der Problematik und zur Klärung des Erfahrungshorizontes der Schüler/innen im Umgang mit Suchtmitteln in der jeweiligen Schulklasse anregen. Dabei stehen die persönlichen Erfahrungen der Jugendlichen im Vordergrund. Ziel ist es das Thema in den heterogenen Klassen einzugrenzen. Ein Anspruch auf überprüfbare Genauigkeit besteht nicht.

Der Umgang mit Sucht- und Rauschmitteln innerhalb der eigenen Erlebniswelten steht im Vordergrund, nicht Informationen aus zweiter Hand, wie Fernsehen und Zeitschriften. Die Sensibilität für das eigene Konsumverhalten mit legalen und illegalen Drogen soll erhöht werden. Hiermit wird ebenfalls für die Übertragbarkeit des Gelernten in den Alltag der Jugendlichen Sorge getragen. Gleichzeitig versuchen wir mit den darauffolgenden Maßnahmen die Gefahr einzugrenzen, Neugierde auf Rauschmittel zu wecken, die nicht zum Erfahrungshorizont der Jugendlichen gehören.

Im Regelfall spielen illegale Drogen bei der hier angesprochenen Zielgruppe eine untergeordnete Rolle und gehören nicht zum persönlichen Erfahrungshorizont. Illegale Drogen üben aber nach wie vor eine besondere Faszination auf viele Jugendliche aus. Das Wissen darum stammt weniger aus eigenen Erfahrungen, sondern ist eher über die Medien generiert. Als Ausnahme kann Cannabiskonsum in manchen Klassen von größerer Bedeutung sein.

Tipp zur Umsetzung

Die Bestandsaufnahme kann unter anderem durch die Erstellung eines "Anonymen Konsumprofils" der Klasse geschehen.

Dazu wird eine Tabelle gefertigt (eine Vorlage befindet sich im Anhang), auf der alltägliche legale und illegale Suchstoffe aufgeführt sind. Mit einigen zur Anonymisierung vom Lehrpersonal eingetragenen Punkten, wird die Tabelle nicht einsehbar hinter eine Tafel, Tür oder Flip Chart aufgehängt. Anschließend markieren die Schüler/innen - anonym - wie oft sie diese Stoffe in einem bestimmten Zeitraum (letzten 8 Tage) konsumiert haben.

Die in der Tabelle aufgeführten Begriffe können zur Diskussion führen, beispielsweise darüber, ob Kaffee wirklich ein Suchtstoff ist, welche Geschichte dieser möglicherweise hat und wann Essen denn etwas mit Sucht zu tun hat. Bei der Auswertung in der Großgruppe werden die Schüler/innen um Statements darüber gebeten, ob das Profil realistisch ist und was das Ergebnis über die Gruppe aussagt etc.. Die allgemeine Diskussion um möglicherweise einflussnehmenden Gruppendruck, Ängste und Tabu-Themen der Klasse steht im Vordergrund. Der anonym geäußerte Konsum ist ein erster Anhaltspunkt für den Erfahrungshintergrund der Jugendlichen im Umgang mit Suchtmitteln.

Die Durchführung dieses ersten Teilbereiches kann von den Klassen- oder Fachlehrerinnen bzw. -lehrern übernommen werden. Spezielles Wissen ist nicht zwangsläufig erforderlich, unabdingbar aber ist die Achtung der Anonymität der Schüler/innen bei der Erstellung des Profils und das Interesse an einem lebendigen, wertneutralen Diskussionsprozess in der Klasse. Fachliche Unterstützung und Bereitstellung weiterer Materialien wird durch die Fachberater/innen für Suchtvorbeugung der eigenen Schule und die Mitarbeiter/in der Fachstelle für Suchtvorbeugung im ginko gewährleistet.

2. Funktion und persönliche Bedeutung der Suchtmittel

Im zweiten Abschnitt wird der Bezug Lebenssituation der Schüler/innen hergestellt. Sie werden angeregt, intensiver über ihr eigenes Konsumverhalten nachzudenken und sich mit den Funktionen von Suchtmitteln in ihrem Alltag auseinander zusetzen. Die Reflexionsfähigkeit wird angeregt und eigene Verhaltensmuster näher beleuchtet, wodurch sich neue Entscheidungs- und Verhaltensmöglichkeiten bei Jugendlichen entwickeln können.

Tipp zur Umsetzung

Zur beispielhaften Darstellung eignet sich z.B. der "Suchtsack". (Anleitung siehe Anhang): Das ist ein Sack voller Gegenstände, die Symbole für stoffgebundene und stoffungebundene Formen süchtigen Verhaltens sein sollen. Ohne in den Sack zu sehen, nehmen die Jugendlichen einen Gegenstand oder ein Symbol heraus. Anschließend geben Sie ein Statement darüber ab, was sie mit diesem Symbol assoziieren, welche Rolle er in ihrem Leben spielt, wo es ihnen im Alltag begegnet, ob besondere Situationen oder Erfahrungen damit verbunden sind und was sie dabei empfinden etc. Im nächsten Schritt können die anderen Schüler/innen ihre Erfahrungen mitteilen, die dann entsprechend hinterfragt werden.



Dieser Bereich kann entweder vom/ von der Fachberater/in, dem/ der Vertrauens- oder Kontaktlehrer/in oder Lehrer/innen mit entsprechender Vorbil-

dung angeleitet werden. Je nach Bereitschaft und Zusammensetzung der Gruppe können sehr intensive Gespräche über das Konsumverhalten im Alltag und in der Familie angeregt werden. Sensibilität im Umgang mit den Ängste und Erfahrungen der Jugendlichen ist von Seiten der Anleiter/innen geboten. Quasi „nebenbei“ können Sachinformationen vermittelt werden. Die Alltagsnähe dieses Unterrichts erhöht das Interesse und die Akzeptanz der Informationen bei den Jugendlichen.

Falls an der Schule die Möglichkeit besteht, sollten vorzugsweise ausgebildete Mediatoren, Paten / Patinnen etc. (peers to peers) die Einheit "Suchtsack" oder andere Aktionen zu dem Thema durchführen, da dies die Erreichbarkeit bei den Jugendlichen erhöht.

Ein weiterer wichtiger Aspekt dieser Einheit besteht darin, dass die Schüler/innen diese Ansprechpartner/innen für Suchtfragen an der Schule kennen lernen und im Umgang mit dem Thema erleben.

3. Check it online! - Lexikon, Selbsttest und Beratung im Netz

Die Nutzung des Internets mit den vielfältigen Unterhaltungs- und Informationsmöglichkeiten gehört zum Alltag der Jugendlichen. In dieser Einheit wird den Jugendlichen die Möglichkeit geboten, strukturiert im Internet nach Informationen und Angeboten rund um das Thema Sucht zu recherchieren. Um den Schüler/innen bei der Orientierung im Netz zu helfen, wird die Suchmaschine vorgegeben und über konkrete Fragen sowie Hinweise auf bestimmte Links werden schnelle und gute Ergebnisse ermöglicht. Pro Fragestellung ist eine Suchzeit von ca. 10 Minuten vorgesehen. Danach soll (mit oder ohne Ergebnis) zur nächsten Frage übergegangen werden. Unter anderem können hierbei E-Mails an einen Rauschberater gesendet werden. Dies dient u.a. der Vorbereitung der folgenden Einheit und stellt eine anonyme und konkrete Kontaktaufnahme zum Hilfesystem dar. Erfahrungsgemäß nutzen Jugendliche im Ernstfall dieses Medium, um anschließend auch den persönlichen Kontakt zu Berater/innen zu suchen. Näheres zu Anleitung und Ergebnissen finden Sie in den Anlagen.

4. Umgang mit problematischen Alltagssituationen

In dieser Einheit, die von jeweils zwei Mitarbeiter/innen verschiedener Abteilungen des **ginko** gestaltet wird, stehen unterschiedliche Aspekte im Fokus. Mit Hilfe von Modell- bzw. Rollenspielen werden Grundlagen, Aufgaben und Arbeitsweisen der Beratungsstelle erlebbar gemacht und Hemmschwellen zur Beratung gesenkt

Die Erfahrungen aus den vorangegangenen Einheiten werden resümiert. Für die Schüler/innen wird deutlicher, was Sucht ist, welche Faktoren vor dem Entstehen von Sucht schützen können und welche Hilfen in Anspruch genommen werden können. Darüber hinaus können bei einem Besuch der Beratungsstelle des **ginko** offene Sachfragen geklärt werden, die sich aus den bisherigen Einheiten ergeben haben und von den entsprechenden Lehrer/innen mit der Klasse heraus gearbeitet wurden. Im Rahmen der zeitlichen

Möglichkeiten werden mit praktischen Übungen soziale Kompetenzen vermittelt, und die Jugendlichen erhalten Unterstützung bei der Arbeit an ihrer Persönlichkeit z.B. dem Selbstbild.

Anmerkung: Im Regelfall wird der/ die Klassenlehrer/in bei einem Teil dieser Einheit nicht dabei sein.

5. Über den Sinn von Gesetzen, Normen und Werten.

Unter diesem Motto sollen den Jugendlichen unter anderem die Grenzen durch *gesetzliche Bestimmungen* aufgezeigt sowie der *Sinn von Regeln* etc. vermittelt werden. Die Diskussion um Werte und Normen soll den Jugendlichen bei der Findung eigener Standpunkte helfen und ihnen Orientierung vermitteln. Dies kann über das Thema "Sucht" hinaus gehen, ist jedoch unter gesellschaftspolitischen Gesichtspunkten (Werteverlust) nötig.

Angestrebt wird dieses Ziel durch einen Unterrichtsbesuch von einer/ einem Vertreter/in des Kommissariats Vorbeugung. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit ihre Fragen an die Polizei zu richten und in eine Diskussion einzusteigen. Zur Förderung der Wertediskussion werden einige Ergebnisse in Gruppenarbeiten entwickelt.

Auch in diesem Baustein stehen lebensweltnahe Themen, wie Alkohol am Fahrradlenker, Auswirkungen des BtmG (Betäubungsmittelgesetzes) auf den Erwerb des Führerscheins etc. als jugendspezifische Interessen im Vordergrund. Wegen der komplexen Zusammenhänge gibt es immer wieder großes Interesse an dem Bereich der gesetzlichen Regelungen von Cannabisprodukten. Auch hierbei werden weitere jugendspezifische Bezüge z.B. zum Jugendschutzgesetz oder der Jugendgerichtshilfe hergestellt. (siehe S. 32)

Anmerkung

Sinnvoll ist es, diese Einheit mit den Schüler/inne/n vorzubereiten, um Interesse zu wecken und einen möglichst intensiven Kontakt zwischen Schüler/innen und Polizei herzustellen. Die Anwesenheit des Lehrers/ der Lehrerin ist erforderlich.

6. Auswirkungen von Suchterkrankung auf Familie, Freunde, Arbeit und Freizeit

Diese Unterrichtseinheit fördert die Beschäftigung mit der *Suchtentwicklung* und den *Auswirkungen von Sucht auf den Alltag* von Betroffenen, wobei insbesondere auf die Situation von Kindern suchtkranker Menschen und das Phänomen der sogenannten „Co-Abhängigkeit“ eingegangen werden soll. Damit ist ein ‚helfendes‘ Verhalten von Freunden oder Verwandten gemeint, welches verhindert, dass der suchterkrankte Elternteil sich mit den negativen Auswirkungen der Sucht auseinandersetzen muss und so ungewollt zur Aufrechterhaltung der Abhängigkeit beigetragen wird.

Durch den Unterrichtsbesuch eines/einer Betroffenen können die Schüler/innen die Suchtentstehung und die Veränderungen im Leben eines betroffenen Menschen „hautnah“ erfahren. Wie ist der Mensch süchtig gewor-

den, welche Auswirkungen hatte das auf Partner/in, Kinder, Beruf und Freizeit und wie sah der meist lange Weg der Genesung aus (siehe S. 33).

Anmerkung

Hilfreich ist es, diesen Besuch mit der Klasse zu planen und gemeinsam Fragestellungen vorzubereiten. Die Einheit lebt weitestgehend von der Authentizität der Betroffenen bzw. Angehörigen, die mit Unterstützung der Lehrkräfte den Ablauf gestalten. Die Anwesenheit einer Lehrkraft bei der Einheit ist erforderlich.

Die gesellschaftliche Bedeutung des Themas "Sucht" legt auch die statistische Wahrscheinlichkeit nahe, dass in der Schulklasse persönliche Erfahrungen mit Suchtkranken auch in der Kernfamilie vorhanden sind. Kinder aus suchtbelasteten Familien haben ein sechsfach höheres Risiko eigener Suchterkrankung. Die stellenweise erlebte Nähe zum Thema macht deshalb eine Nachbereitung mit der Klasse nötig. Individuelle Hilfe für Jugendliche bietet die Jugendberatungsstelle von **g!nko** an!

7. Ausstiegshilfen?

In dem Prozess der Suchtentwicklung und Genesung gibt es verschiedene Möglichkeiten des Ausstiegs. Als Ausstiegshilfen aus der Sucht können Schüler/innen neben der Beratungsstelle und der Selbsthilfe *hoch- und niederschwellige Angebote* vom Kontaktcafé bis zur Entwöhnungstherapie erleben. Wie erwähnt sind die Erfahrungen der Jugendlichen im Regelfall im legalen Bereich angesiedelt, so dass eine Therapieeinrichtung für Alkohol- und Medikamentenabhängige als adäquat angesehen und besucht wird.

Durch den Besuch der Therapieeinrichtung und Gespräche mit Patient/innen (mit Einverständnis der Patienten) bekommen die Jugendlichen einen Eindruck von Suchttherapie. Sie erfahren, wie eine solche Fachklinik aussieht, welcher Alltag dort gelebt wird und wie Patienten die Therapie erleben. Obwohl es sich bei den Patientinnen und Patienten durch den im Regelfall langen Krankheitsverlauf um ältere Erwachsene handelt, wird dieser Besuch erfahrungsgemäß von Schülern emotional sehr besetzt erlebt. Bei den Terminen im Theodor Fliedner Krankenhaus sind aus therapeutischen Gründen keine Patienten dabei und es werden keine Führungen durchgeführt.

Anmerkung

Der Besuch sollte nachbereitet werden!

Alternativ, d.h. in Abhängigkeit vom Erfahrungshorizont der Jugendlichen, können sie sich bei dem Besuch eines Cafés für Drogenkonsument/innen ein Bild machen, was niederschwellige Angebote sind, welche es gibt und was sie bewirken sollen bzw. auch können. Neben den niederschweligen Angeboten werden spezielle Probleme Drogenabhängiger deutlich. Es werden keine Betroffenen anwesend sein! Auch hier ist eine Vorbereitung und Nachbereitung mit der Klasse sinnvoll. Aus organisatorischen Gründen können die Besuche z.Zt. nur nachmittags stattfinden.

In den Therapieeinrichtungen gibt es klare Regeln für die Patienten, die für den positiven Behandlungsverlauf notwendig sind. Die Einhaltung der geltenden Regeln wird von Schüler/innen und Lehrer/innen erwartet. Es gilt ein generelles Suchtmittelverbot!

8. Erwachsenen- bzw. Elterninterview

Die Entwicklung eigener Werte und Normen zum Thema Drogen und Suchtmittel ist für die Prägung des eigenen Konsumverhaltens Jugendlicher von grundlegender Bedeutung. Die von der Erwachsenenwelt vorgegebenen Werte und Normen werden hierbei mit den eigenen Erfahrungen abgeglichen und entsprechend in die eigenen Normen integriert.

Im Alltag empfinden Jugendliche die Auseinandersetzung mit Erwachsenen zu dieser Thematik manchmal als doppelmoralisch oder auch realitätsfremd.

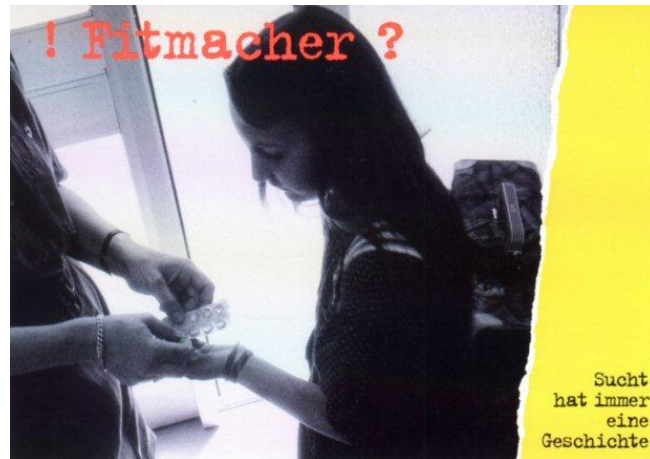
Zielsetzung

Ziel des Interviews ist es, einen Rahmen zu schaffen, der es Jugendlichen ermöglicht sich mit Erfahrungen und Beweggründen von Erwachsenen zum Thema Suchtmittel und Drogen auseinander zu setzen und in einen eigenen Werterahmen zu integrieren.

Aufgabenstellung

Die Aufgabe der Schüler/innen ist es, einen oder auch mehrere Erwachsene (Verwandte, Bekannte, Eltern) mit Hilfe des Fragebogens zu interviewen. Sollte der Gesprächsverlauf es ermöglichen, ist es hilfreich weitere interessierte Nachfragen zu stellen.

- Welche legalen oder illegalen Drogen waren in Deiner Jugendzeit modern und weshalb?
- Welche Drogen hättest Du niemals genommen?
- Aus welchen Gründen hättest Du sie nicht genommen.?
- Hast Du als Jugendliche/r Suchtmittel probiert, die Dir damals verboten waren?
- Wenn ja, was waren damals die Gründe dafür?
- Was war Deine schlimmste Erfahrung mit Suchtmitteln?
- Der übermäßige Konsum von Tabak und Alkohol erzeugen größten gesundheitlichen und volkswirtschaftlichen Schaden. Sollte man Sie verbieten?
- Obwohl es verboten ist, haben viele Menschen Cannabis (Haschisch, Marihuana) probiert. Sollte Cannabis erlaubt und besteuert werden?
- Reichen Verbote aus, um den Suchtmittelkonsum in Deutschland zu verringern?



Die abschließende Auswertung sollte in Kleingruppen und unter Wahrung der Anonymität des Interviewten in der Klasse erfolgen. Anleitungsfragen für die Auswertung können sein: Was hast Du bei dem Interview gefühlt? Gibt es etwas, das Dich beim Interview überrascht oder erstaunt hat? Was hat sich bei dem Thema „Drogen“ im Laufe der Zeit verändert?

9. Elternabend - Sucht und Suchtvorbeugung

Zur Abrundung der Unterrichtseinheiten und um dem Aspekt der Verknüpfung der Lebenswelten zu gewährleisten, soll zum Ende der Reihe ein Elternabend stehen. Gerade der Konsum legaler und illegaler Drogen durch die eigenen Kinder stellt Eltern vor schwierige Aufgaben und löst häufig Verunsicherung und Ängste aus. Im Kontext mit der Unterrichtsreihe „Check it!“ und dem durchgeführten **Erwachsenen- bzw. Elterninterview** bietet sich die Möglichkeit dies aktiv aufzugreifen. Die Einbindung in "Check it" und entsprechende Vorbereitung kann zu einer zufriedenstellenden Teilnehmerzahl beitragen.

Inhalte dieses Elternabend können sein: Definition und Entstehung von Sucht, gesellschaftliche Bedeutung legaler und illegaler Drogen, Gefährdungsmerkmale, Schutz und Risikofaktoren, Unterstützungsmöglichkeiten der Eltern, sowie schulinterne und externe Hilfsmöglichkeiten.

Die Durchführung obliegt den Klassenlehrer/innen und Fachberater/innen, die je nach Bedarf Beratung und Unterstützung durch Koordinator/innen oder die Mitarbeiter/innen des **ginko** in Anspruch nehmen können. Vielfältige inhaltliche, methodische und organisatorische Unterstützungen sind möglich. Nach Absprache kann der Elternabend u.U. von Mitarbeiter/innen des **ginko** durchgeführt werden.

Auswertung

Zur Qualitätssicherung und -verbesserung erhalten alle beteiligten Schüler/innen die Möglichkeit, die Unterrichtsreihe mit einem Fragebogen (Vorlage siehe Anlage) nach dem schulischen Notensystem zu beurteilen, sowie Wünsche und Verbesserungsmöglichkeiten mitzuteilen.

Die Ergebnisse werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachstelle für Suchtvorbeugung des **ginko** nach Möglichkeit in das Konzept eingearbeitet, so dass das Konzept auch von der direkten Zielgruppe stetig weiterentwickelt wird.

Ebenfalls zur Qualitätssicherung und zur Verbesserung des eingangs erwähnten Vernetzungsgedankens, finden Treffen der Kooperationspartner statt. Die Ergebnisse dieser Treffen finden ebenso Eingang in das Konzept und in den organisatorischen Rahmen.

Vereinbarung zur Durchführung von „Check it“

Die Unterzeichner/innen verpflichten sich, die in dem ausgehändigten Konzept näher beschriebene Unterrichtsreihe verbindlich durchzuführen und mitzuwirken.

Titel: „Check it! -Unterrichtsreihe zur schulischen Suchtvorbeugung“

Zeitraum 1. Schulhalbjahr 2010/2011

Schule: _____

Klasse/n: _____

Ziele der Unterrichtsreihe

- Ergänzung bestehender schulischer Angebote
- Sensibilisierung der Jugendlichen für eigenes Konsumverhalten
- Wissensvermittlung zum Themenbereich "Sucht"
- Kennen lernen des Hilfesystems
- Vernetzung Mülheimer Präventionsaktivitäten

Aufgaben der Schule

- Durchführung schulinterner Bausteine (Bausteine 1,2,3,8,9)
- Gewährleistung der Bausteine des aktuellen Konzeptes
- Vor- und Nachbereitung der Einheiten
- Rücksendung der ausgefüllten Auswertungsbogen
- Beachtung der besonderen Regeln bei externen Kooperationspartnern

Aufgaben von ginko

- Information und Unterstützung der beteiligten Lehrer/innen
- Organisation und Terminkoordination mit schulexternen Kooperationspartnern
- Durchführung des Bausteins 4: "Umgang mit problematischen Alltagssituationen"
- Öffentlichkeitsarbeit

Unterstützungssystem für Lehrer/innen

Die durchführenden Fach- und Klassenlehrer/innen können bei Bedarf Unterstützung erhalten durch:

- Beratungslehrer/innen für Suchtvorbeugung der Schule
- **ginko**

Änderungen:

Inhaltliche oder terminliche Änderungen in Ablauf und Planung sind dem Vertragspartner (**ginko**) unmittelbar nach dem Bekannt werden mitzuteilen. Grundsätzlich werden bei Schwierigkeiten einvernehmliche Lösungen der Beteiligten angestrebt. Bei Nichteinhaltung einzelner Bestandteile des Gesamtkonzeptes kann die Vereinbarung im Interesse der Schüler/innen vom jeweiligen Vertragspartner gelöst werden.

Finanzen:

Den Schulklassen entstehen für die Koordination und Durchführung der Bausteine durch die externen Kooperationspartner keine Kosten. Anfahrten und Fahrtkosten werden von der Schule bzw. Schüler/innen organisiert und übernommen.

Datum	Datum	Datum
ginko	Beratungslehrer/in / Schulleitung	Klassenlehrer/in

Hinweise zur Durchführung

Die Bausteine sind von den Lehrkräften vor- und nachzubereiten!

Es ist wünschenswert, das Thema „Sucht & Drogen“ fachübergreifend zu bearbeiten. Hierzu sind im Folgenden einige Möglichkeiten exemplarisch aufgeführt.

Unterrichtsspezifische Bearbeitungsmöglichkeiten - Brainstorming

Fach	Inhalte
<u>Deutsch</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Werbung • Trinkanlässe für Jugendliche (Rollenspiel) • Literaturbearbeitung
<u>Geschichte</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Drogen • Kultur & Drogen (gesellschaftliche Einbindung)
<u>Erdkunde</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Wo wächst was? (Koka-Strauch, Hanfpflanze, ...) • Wofür wird es in den Herkunftsländern benutzt?
<u>Kunst</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Thema „Rausch und rauschhaftes Erleben“ • Werbung: Stilmittel erarbeiten/ Werbung entwickeln • Künstler und Rausch
<u>Hauswirtschaft</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Kräuter- und Teekunde (Biogene Drogen, Heilmittel/Rauschmittel) • Alkohol in Lebensmitteln
<u>Musik</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung aktueller Musiktitel • Vertonen eigener Texte - Wettbewerbe • Alkohol und Drogen in der Welt der Musiker
<u>Wirtschafts- und Soziallehre</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsfaktor Suchtmittel • Krankenkassen/ Gesundheitsverbände/ Pharmaindustrie • Armut und Suchtmittel
<u>Politik</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitspolitische Einordnung • Kultur- und Politikvergleich unterschiedlicher Länder
<u>Religion</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Spirituelle Bedeutung von Suchtmitteln • Kirchliche Rituale (Abendmahl, Weihrauch, ...) • Visionäre und rituelle Einsatzmöglichkeiten
<u>Sport</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Kletterwand – Grenzen erkennen und beachten, Risc & Thrill • Vertrauens- und Erlebnisparcours • Kooperationsübungen
<u>Mathematik</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Berechnung von Blutalkohol und Alkoholmengen

Planung

Organisatorischer Ablauf

Die inhaltliche und zeitliche Koordination schulinterner und schulexterner Kooperationspartner wird von **ginko** geleistet.

<u>Was</u>	<u>Wer?</u>
<u>Infogespräch</u>	Klassenlehrer/innen, Beratungslehrer/innen, ginko
<u>Teamgespräch</u>	Klassenlehrer/innen, Fachlehrer/innen, Beratungslehrer/innen
<u>Terminkoordination</u>	ginko
<u>Durchführung</u>	Unterricht & externe Termine (Vor- und Nachbereitung durch Klassenlehrer/innen)
	1. Bestandsaufnahme des Konsumverhaltens Klassenlehrer/in
	2. Funktion und persönliche Bedeutung der Suchtmittel Beratungslehrer/in, ggf. Mediatoren (Peers)
	3. Check it online! - Lexikon, Selbsttest, Beratung im Netz Klassenlehrer/in
	4. Umgang mit problematischen Alltagssituationen ginko
	5. Über den Sinn von Gesetzen, Normen und Werten Polizei
	6. Auswirkungen von Suchterkrankungen auf Familie etc. Selbsthilfegruppen
	7. Ausstiegshilfen? Therapieeinrichtungen / Kontaktladen
	8. Erwachsenen- bzw. Elterninterview Klassenlehrer/in
	9. Elternabend – Sucht und Suchtvorbeugung Klassenlehrer/in und/oder Beratungslehrer/in
<u>Auswertung</u>	Schülerfragebögen, Auswertungsgespräch mit Kooperationspartnern.

Zeitplan

Zur Umsetzung im schulischen Alltag ist es realistisch und sinnvoll einen Zeitraum von ca. fünf Monaten innerhalb eines Schuljahres anzusetzen.

Zur Umsetzung vorgesehen sind:

<u>Planung</u>	Inhalte	Zeitaufwand (ca.)
	Informationsgespräche im ginko	1½ Std.
	Teamgespräch, evtl. Tipps zu ausgewählten Themen schulischer Suchtvorbeugung	2-3 Std.

<u>Durchführung</u>	Inhalte	Zeitaufwand
1	Einführung in die Unterrichtsreihe und die Thematik durch die Klassenlehrer/innen und Klärung des realen Erfahrungshorizonts - Erarbeitung erster Fragen zu den Unterrichtsbesuchen	1,5 Std.
2	a: Durchführung der Aktion durch Fachberater/innen, Vertrauens- oder Kontaktlehrer/innen oder Lehrer/innen mit entsprechender Vorbildung oder b: Falls Mediatoren vorhanden: ✓ Vorgespräche zwischen ihnen und Klassen-sprecher/innen zur Vorbereitung einer Aktion in der Klasse ✓ Besuch der Mediatoren in der Klasse	1,5 -2 Std. 0,5 Std. 1,5 – 2 Std.
3	Wo gibt's Informationen... check it online! Lexikon, Selbsttest und Beratung, im Netz	1,5 Std.
4	Besuch der Klasse im ginko (Jugendberatung)	3 Std. (plus Fahrzeit)
6	Besuch der Polizei KK Vorbeugung in der Klasse	1,5 Std.
7	Besuch eines/einer Betroffenen in der Klasse	1,5 Std.
8	Besuch einer Therapieeinrichtung oder eines niederschweligen Kontaktcafés	2Std. (plus Fahrzeit)
9	Erwachsenen-/ Elterninterview	1,5 Std.
10	Elternabend	2 Std.
	Vor- und Nachbereitung der einzelnen Einheiten.	2 Std.

<u>Auswertung</u>	Inhalte	Zeitaufwand
	Fragebogenauswertung und Gespräche mit den beteiligten Kooperationspartnern im ginko	1- 2 Std.

Anhang

Infobrief für die teilnehmenden Schulklassen
Der Suchtsack
Anonymes Konsumprofil
Aufgaben zur Online-Einheit
Check it online – Lösungsbogen
Ablauf des Bausteins 5 „Über Normen“
Ablauf des Bausteins 6 „Auswirkungen von Suchterkrankung“
Auswertungsbogen für die Teilnehmer/innen
Dankschreiben für die Rückmeldungen zur Unterrichtsreihe „Check it“
Wegbeschreibungen zu den Therapieeinrichtungen

"Check it!"

Infobrief Schulklassen

Anneke Ratering
☎ Durchwahl 0208 / 30069-45
a.ratering@ginko-stiftung.de

Norbert Kathagen
☎ Durchwahl 0208 / 30069-44
n.kathagen@ginko-stiftung.de

<http://www.ginko-stiftung.de>

Liebe Schüler und Schülerinnen,

Im Rahmen einer Unterrichtsreihe mit dem Namen „Check it!“ werdet Ihr Euch in diesem Schulhalbjahr intensiver mit dem Thema „Sucht“ befassen.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der **ginko** Stiftung für Prävention, einer Jugendberatungsstelle und Fachstelle für Suchtvorbeugung, haben diese Unterrichtsreihe erdacht.

Wir möchten Euch damit ermöglichen, dass Ihr Euch auf möglichst abwechslungsreiche Art mit verschiedenen Aspekten von „Sucht“ befassen könnt. Nebenbei lernt Ihr einige Anlaufstellen kennen, an die Ihr Euch wenden könnt, wenn es einmal schwierig werden sollte.

- Zunächst geschieht dies bei Euch in der **Schule** mit Eurem Klassenlehrer bzw. Eurer Klassenlehrerin und/oder Beratungslehrer/in für Suchtvorbeugung der Schule. Dabei geht es um Euren Konsum, Eure Bedürfnisse und Wünsche und was diese u.U. mit Sucht zu tun haben können. Wenn die Möglichkeiten bei Euch an der Schule gegeben sind, könnt Ihr mit dem Baustein „**Check it - online**“ z.B. Selbsttests im Internet machen.
- Bei einem Besuch bei uns in der Jugendberatungsstelle des **ginko** kann dies vertieft werden. Fragen zu Suchtmitteln könnt Ihr hier ebenso stellen, wie Fragen zur Vorbeugung oder wie Ihr einem Freund oder einer Freundin helfen und unterstützen könnt. Außerdem könnt Ihr die Arbeit der Beratungsstelle und die verschiedenen Frage- und Problemstellungen, die hier Thema sein können kennen lernen.
- Während des Besuchs eines **Polizeibeamten** in Eurer Klasse könnt Ihr mit Ihr über bestehende Gesetze zum Themenbereich Rauschmittel und über den Sinn oder Unsinn dieser "Grenzen" diskutieren. Auch bei den Folgen gibt es vielleicht die eine oder andere überraschende Information.
- In einem Gespräch mit Angehörigen einer **Selbsthilfegruppe** (Betroffener/ Angehöriger) erfahrt Ihr, wie sich Sucht im Alltag des Menschen, aber auch auf die Familie auswirkt. Es wird klarer, was dem Menschen eine Hilfe beim Ausstieg aus der Sucht war,.

- Bei einem Besuch in einer **Therapieeinrichtung**, werdet Ihr eine weitere Hilfsmöglichkeiten kennen lernen und Ihr könnt dort erfahren was Therapie ist , wie Therapiealltag aussieht und wo auch hier die Grenzen sind. Evtl. habt Ihr die Möglichkeit mit Patienten zu sprechen.
- Es kann ungewöhnlich und manchmal spannend sein, mit Erwachsenen aus dem Bekanntenkreis oder einem Elternteil einmal über deren Erfahrungen zu sprechen. Dazu gibt es einen **Interviewbogen**.
- Bei dem Thema "Sucht" haben wir auch an Eure **Eltern** gedacht. Zum Abschluss von "Check it!" können Eure Eltern noch einmal in die Schule gehen und sich an einem Abend mit dem Thema „Sucht und Vorbeugung" befassen.
Vielleicht gibt es ja interessante Gespräche zwischen Euch und Euren Eltern, weil es unterschiedliche Meinungen und Erfahrungen gibt. Haben Eure Eltern schon mit Menschen aus Selbsthilfegruppen gesprochen oder Therapieeinrichtungen besucht?
- Die Reihe "Check it!" haben wir uns für Schüler/innen erdacht. Durch die Beantwortung eines abschließenden **Fragebogens** habt Ihr die Möglichkeit, an der Verbesserung der Reihe **für** andere **Schüler/innen** mitzuwirken.

Achtung Information! Die Mitarbeiter/innen des **ginko** stehen unter Schweigepflicht. Weder eure Eltern noch eure Lehrer/innen werden etwas von dem erfahren, was wir möglicherweise von Euch erfahren werden.

Wir wünschen Euch ein abwechslungsreiches und interessantes Schulhalbjahr und freuen uns auf Euren Besuch bei uns im **ginko**.

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Kathagen

Anneke Ratering

Der „Suchtsack“

- Anleitung -

Hinter dem „Suchtsack“ verbirgt sich eine Übung, die Teilnehmer/innen anregen soll, das eigene Konsumverhalten zu reflektieren und darüber miteinander ins Gespräch zu kommen. Ziel ist es, diverse Funktionen von Suchtmittelkonsum (Frust lösen, Kontakte herstellen, entspannen etc.) zu erkennen und das eigene Konsumverhalten unter diesem Blickwinkel kritisch zu betrachten.

Je nach Gruppe und Referent kann dies tiefer in die Privatsphäre gehen und persönliche Themen und Erfahrungen ansprechen bzw. eröffnen. Deshalb ist es nötig einen Vertrauensrahmen zu schaffen.

Hierzu gehört die Zusicherung aller, dass Anonymität nach Außen gewährleistet wird. Über Themen darf gesprochen werden, sie dürfen aber nicht mit Teilnehmer/innen in Verbindung gebracht werden.

Jeder achtet auf seine (inneren) Grenzen und offenbart entsprechend viel von sich und seinen Erfahrungen.

Der Sack ist mit Symbolen und Gegenständen für verschiedene stoffliche und nicht stoffliche Arten süchtigen Verhaltens gefüllt. Die pädagogische Arbeit mit diesem Hilfsmittel vollzieht sich in 2 Schritten:

- Ein/e Teilnehmer/in wählt sich ohne hinzuschauen einen Gegenstand heraus. Die Person berichtet, wo dieser Gegenstand (oder das, was er symbolisiert) in ihrem Alltag auftaucht, was für eine Rolle er für sie spielt, wie sie ihn einsetzt, welche Erfahrungen gemacht worden sind, welche Art von süchtigem Verhalten sie mit diesem Gegenstand verbindet etc.
- Im Anschluss berichtet die „Gruppe“ über ihre Erfahrungen oder Assoziationen in Verbindung mit diesem Gegenstand.

Aufgabe des/der „Moderators/Moderatorin“ ist es, mit Hilfe von Fragen Reflektionsanstöße zu geben und Austausch zu gewährleisten. Eine wichtige Motivationshilfe ist erfahrungsgemäß das Einbringen eigener Erfahrungen und Reflexionen durch den Referenten. Je nach Situation können einzelne Sachinformationen zu Suchtmitteln (Zahlen, Wirkungsweisen, Besonderheiten) einfließen, der Austausch sollte aber im Vordergrund stehen.

Hinweis: Klärungsbedürftige Fragen sollten für die Beantwortung durch Fachleute gesammelt werden.

Der „Suchtsack“

- Inhalt mit Bedeutungen, Themen, Hintergründen –

1. **Klebstoff** – Schnüffeln (billig, extrem gefährlich, irreparable Schäden)
2. **Turnschuh** – „Extrem“-Sport (Rauscherlebnisse durch körpereigene Opiate)
3. **Videokassette** – Fernsehen (siehe Fernbedienung, Porno, Kontrolle)
4. **CD/Stick** – Computer (Zeit vergessen, Umgebung nicht wahrnehmen, Isolation)
5. **Uhr** – Zeitdruck (Hektik, fehlender Freiraum, Leistungsdruck)
6. **Staubtuch** - Putzen (Frustr- und Spannungsabbau, etwas schaffen, Ablenkung)
7. **Motorrad** – (Freiheit, Abenteuer, Geschwindigkeitsrausch)
8. **Fernbedienung** – Fernsehen (Entspannung, Erleben ohne Aktivität, 3std/Tag)
9. **Handy** – (Kontaktmittel, nicht sehen hilft, Telefonitis zeigt Bedürfnisse)
10. **Spielkarten** – Spielsucht(vorwiegend männlich, existenzbedrohend, Reize, Familie)
11. **Zigaretten** – (Wirkung der 1. Zigarette, cool sein, Erwachsen sein, Selbstbewusstsein, 70000 Tote jährlich in der BRD, Genusskonsum?,
12. **Kalender/Planer** – Workaholic (Fremdbestimmt, Wichtig sein, Zuwendung)
13. **Weinflasche** – Alkohol (Genuss, Missbrauch, Sucht in gehobenen Kreisen)
14. **Bierflasche** – Alkohol (Kontakthilfe, locker werden, Alltag vergessen, Spaß)
15. **Pfeife** – Genuss, Zeit, Intellektualität
16. **Spritze** – Heroin (ursprünglich: Medikament, hohes Suchtpotential, Kriminalität)
17. **„Joint“** - (Reiz des Verbotenen, Gruppenerfahrung, Verbreitung trotz Illegalität)
18. **Hammer** – Arbeitssucht (Kreativität, Zufriedenheit, Spannungsabbau)

19. **Medikamente** – Medikamentenabhängigkeit ("weibliche" Droge, unauffällig, gesellschaftlich akzeptiert, verordnet)
20. **Urlaubskatalog** – (Realität entfliehen, Selbstbestimmung, Freiheit)
21. **Buch** – (Realität entfliehen, Träume, Zeit vergessen, Entspannung)
22. **MP3 Player** – (zudröhnen, nichts mitkriegen wollen, ablenken, Kontaktblocker)
23. **Barbie-Puppe** – Essstörungen (Schönheitsideal, Realität, Sexualität, Aufmerksamkeit)
24. **Portemonnaie** – Geld (Status, Unabhängigkeit, Materialismus, Zufriedenheit)
25. **Schokolade** – Essstörungen (Stressabbau, Frustabbau)
26. **Kuscheltier** – (Zuwendungen, Reden können, Enttäuschungen, Zärtlichkeiten)
27. **Kondome** – Sexualität (Mann sein, mitreden, Unsicherheit, Lust)
28. **Modekatalog** – Kaufsucht (sich etwas gönnen, Befriedigung, Status)
29. **Kalorientabelle** – Essstörungen (Kontrolle, Genuss, Diäten, Appetitzügler XTC)
30. **Expander** – (Frustabbau, Männlichkeit, Eitelkeit, Stärke, Erotik)
31. **Parfüm** – (Ausstrahlung, Erotik, Werbung)

Check it!

Anonymes Konsumprofil

	GENERELLER KONSUM		Konsum in den letzten 14 Tagen			
	schon mal probiert	nie	einmal	gelegentlich	täglich	
Zigaretten						
Biogene Drogen (Pilze)						
Medikamente						
Spielen						
Schnüffeln						
Kiffen (Hasisch)						
XTC						
Alkohol						
Fernsehen/Computer						
andere Drogen						
Essen/Nichtessen						

Aufgaben zur Online-Einheit

Zur Bearbeitung der folgenden Aufgaben bietet sich der Gebrauch der Suchmaschine deiner Wahl an.

Gehe zur **Ausgangsplattform** dieser Arbeitseinheit, auf der Du alle Informationen und Aufgabenstellungen zu dieser Arbeit erhältst und zu der Du immer wieder zurückkehren solltest <http://www.ginko-stiftung.de/kommunal/check-it!-online.aspx> und wähle dort die Informationen über die regionale Arbeit in Mülheim an der Ruhr.

Wichtig: Nehme Dir bitte maximal 10 Minuten Zeit für eine Aufgabe. Gehe dann zu der nächsten Aufgabe weiter (auch wenn Du noch nicht ganz fertig bist) und notiere Dir die Ergebnisse zu den laufenden Nummern.

Die Aufgaben bei dieser Online-Einheit:

1. Verschaffe Dir einen Überblick über die Alkohol- und Drogenberatungsstellen in Mülheim an der Ruhr und notiere Dir die Namen.
2. Mache im Internet einen kleinen Selbsttest zum Thema Spielsucht.
3. Finde heraus, an wen sich die Angebote der Jugendberatung des **ginko** in Mülheim an der Ruhr richten und welche Beratungswege angeboten werden
4. Suche einen Berater zum Thema „Rausch“ im Internet, der Fragen zu Sucht, Rausch oder Problemen kostenlos und anonym beantwortet. Wenn du Zeit hättest, könntest Du dir auch 'Rauschmusik' anhören oder 'Rauschgeschichten' ansehen, aber Du sollst Dir einiges notieren:
 - a. Wie ist der Name der homepage?
 - b. Nenne 3 stoffgebundene und 3 stoffungebundene Suchtformen.
 - c. Welche Wirkungen erzeugt Cannabis?
 - d. Wie hoch ist der Anteil der Mädchen und Frauen, die an Ess-Brechsucht leiden?
5. 'Check yourself': Mach Deinen persönlichen Test. Was weißt du über Drogen und wie steht's mit Deinem Alkoholkonsum?
6. Uups... Es soll Menschen geben, die süchtige Raucher sind. Ein Leben ohne Qualm (LoQ) können die sich auch im Internet nicht vorstellen, obwohl sie dort ihre Tabakabhängigkeit testen können. Teste Deine Abhängigkeit. Aufgabe für Nichtraucher: Was findest Du an dem Test gelungen und was weniger gelungen?
7. Durch die Folgen des Nikotinkonsums sterben in Deutschland mehr Menschen als an den Folgen des illegalen Drogenkonsums. Wie hoch ist der Unterschied?
8. Wie viel Geld nimmt der Staat allein durch Alkohol-, Tabak- und Glückspielsteuern ein?

Einige Links zum Thema:

www.bzga.de

www.dhs.de

www.suchtvorbeugung.de

www.log.de

www.grenzenlos-spielen.de

www.spielsucht.net

„Check it!“ - Online / Lösungsbogen

Die hier angegebenen „Lösungen“ stehen in Abhängigkeit zu den formulierten Suchbegriffen. Dies gilt sowohl für die gewählte Suchmaschine (google wird empfohlen) als auch die Suchmaske der jeweiligen Internetseiten, so dass die Ergebnisse entsprechend variieren können.

Unter der Aufgabenstellung finden Sie eine Internetanschrift bei der die darunter angegeben blau hervorgehobenen Lösungen zu finden sind. **Das gesamte Internet befindet sich in einer kontinuierlichen Veränderung, so dass keine Gewähr übernommen werden kann.**

1. Verschaffe Dir einen Überblick über die Alkohol- und Drogenberatungsstellen in Mülheim an der Ruhr und notiere Dir die Namen.
(google.de)

<http://www.meb.uni-bonn.de/giftzentrale/dhs-plz4.html>

Lösung

- *Drogenberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt*
- *Ambulatorium – Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und deren Angehörige – Diakonisches Werk*
- *Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und deren Angehörige – Caritas Verband*
- *ginko – Gesprächs-, Informations- und Kontaktzentrum*

2. Mache im Internet einen kleinen Selbsttest zum Thema Spielsucht.

Adresse

www.spielsucht.net

www.erzbistum-koeln.de/opencms/opencms/caritas/vorort/neuss/cv_neuss/sucht_hilfe/gluecksspiel/index.html

3. Finde heraus, an wen sich die Angebote der Jugendberatung des **ginko** in Mülheim an der Ruhr richten und welche Beratungswege angeboten werden.

(www.ginko-stiftung.de/mh/index.html)

Lösung

- *Jugendliche, Erwachsene und Multiplikatoren*
- *Beratung per e-Mail , Beratung mobil, Beratungsgespräche im **ginko**, Beratung als Auflage.*

4. Suche einen Berater zum Thema „Rausch“ im Internet, der Fragen zu Sucht, Rausch oder Problemen kostenlos und anonym beantwortet. Wenn du Zeit hättest, könntest Du dir auch Rauschmusik anhören oder Rauschgeschichten ansehen aber jetzt sollst Du Dir etwas notieren:

Lösungen

- a. Wie ist der Name der homepage? www.rauschfaktor.de
 b. Nenne 3 stoffgebundene und 3 stoffungebundene Suchtformen.

<i>Alkoholabhängigkeit</i>	<i>Arbeitsucht</i>
<i>Nikotinabhängigkeit</i>	<i>Spielsucht</i>
<i>Cannabisabhängigkeit</i>	<i>Essen (Fresssucht)</i>
<i>Heroinabhängigkeit</i>	<i>Kaufsucht</i>
<i>Medikamentenabhängigkeit</i>	<i>Hunger (Magersucht)</i>
<i>Amphetaminabhängigkeit</i>	<i>Schlafsucht</i>
<i>etc.</i>	<i>etc.</i>

- c. Welche Wirkungen erzeugt Cannabis?
- *Die Wirkung von Cannabis ist individuell sehr unterschiedlich und hängt stark von der momentanen Grundstimmung des Konsumenten ab. Allgemeines Wohlbefinden kann sich zur Heiterkeit steigern, Niedergeschlagenheit wird möglicherweise verstärkt. Konsumenten berichten von angenehmen Wirkungen wie:
Entspannung und Ausgeglichenheit, ausgeprägte Hochgefühle (High-Gefühl), Gesprächigkeit und bessere Kontaktfähigkeit, intensivere Wahrnehmung, Anregung des Appetits (Haschhunger)*
 - *Bei erhöhtem Konsum oder negativer Grundstimmung treten unangenehme Wirkungen auf:
Ruhelosigkeit, Sinnestäuschungen, Angst und Panik, Orientierungsverlust.*
- d. Wie hoch ist der Anteil der Mädchen und Frauen, die an Ess-Brechsucht leiden?
- *90 Prozent aller an Eß und Brechsucht Erkrankten sind Mädchen und Frauen. 2 bis 4 Prozent aller Frauen neigen zur Eß- und Brechsucht. Der Krankheitsbeginn liegt meistens vor dem zwanzigsten Lebensjahr, die Krankheit bildet sich überwiegend in der Altersgruppe zwischen 20 und 30 Jahren heraus*
- e. Nehmt als Kleingruppe anonym Kontakt zum Rauschberater auf und stellt ihm eine Frage zum Thema Sucht. (Die Antwort werdet ihr aus organisatorischen Gründen erst in einigen Tagen erhalten.)

5. „Check yourself“: Mache Deinen persönlichen „Test“. Was weißt Du über Drogen und wie steht es mit Deinem Alkoholkonsum?
Der Test befindet sich auf der Seite drugcom.de/site/flash.php. Dort je nach Möglichkeiten des PCs flash- oder html-Version wählen. Auf der html-Version befindet sich ganz links unten der Button „Test“. Bei der Flash-Version wählen die Schüler/innen zuerst eine/n Begleiter/in (Comicfigur) aus. Der Button ganz links unten zeigt im Wechsel Namen verschiedener Drogen (Alkohol, Nikotin, Haschisch...). Dort liegt der Test.
6. Uups... Es soll Menschen geben, die süchtige Raucher sind. Ein Leben ohne Qualm (LoQ) können die sich auch im Internet nicht vorstellen, obwohl sie dort ihre Tabakabhängigkeit testen können. Teste deine Abhängigkeit. Aufgabe auch für Nichtraucher: Was findest Du an dem Test gelungen und was weniger gelungen?
www.loq.de/kids/index.htm
7. Durch die Folgen des Nikotinkonsums sterben in Deutschland mehr Menschen als an den Folgen des illegalen Drogenkonsums. Wie hoch ist der Unterschied?
Lösung:
ca. 108.500 Tote (Ca.110.000 Tote durch Nikotin, 1500 Tote durch illegale Drogen) www.dhs.de mit Sucheingabe
8. Wieviel Geld nimmt der Staat allein durch Alkohol, Tabak und Glücksspielsteuern ein?
Lösung:
Bund und Länder nehmen aus Steuern auf Tabakwaren und alkoholische Getränke - und aus Glücksspielen - mehr als 15 Mrd. € jährlich ein. www.dhs.de mit Sucheingabe

Baustein 5 „Über den Sinn von Gesetzen, Normen und Werten“

Teil 1: Vorstellung des Kommissars und des Arbeitsgebietes (5 Min.)

Teil 2: Grundlagen (ca. 15 Min.)

- Wie entstehen Gesetze
- Wofür sind Gesetze gut
- Hierarchie Gesetze (GG, BGB, Strafrecht, Jugendschutzgesetz BtmG, StVO...)

Alternative 1

Teil 3: Informationen zur aktuellen Gesetzeslage und Fragen (ca. 45 Min.)

Regelungen die besonders Jugendliche betreffen und interessieren werden vorgestellt (JuSchG, BtmG, Btm im Straßenverkehr, Führerschein, ...). Damit sollen vorherrschende Fehlinformationen ausgeräumt und eine Klarheit bezüglich Grenzen der Straffreiheit gegeben werden.

Alternative 2

Teil 3: Wertediskussion (ca. 45 Min.)

- **Waage:** Schüler/innen in 4er-Gruppen aufteilen. Aufgabe für die Kleingruppen: Bitte diskutiert die Vor- und Nachteile der Bestimmung des §9 Abs.2 des Jugendschutzgesetzes „*Verbot der Abgabe/ des Verzehrs anderer alkoholhaltiger Getränke; z.B. Wein, Bier o.ä. für Jugendliche unter 16 Jahren (Ausnahme: erlaubt bei 14- und 15jährigen in Begleitung einer personensorgeberechtigten Personen [Eltern])*“. Listet die Vor- und Nachteile auf dem Arbeitsblatt auf und bewertet die Wichtigkeit der Argumente von 1 (weniger wichtiges Argument) bis 5 (sehr wichtiges Argument). Summiert die Werte für jede Seite und markiert, ob die Vorteile oder die Nachteile der Bestimmung überwiegen. Ihr habt dazu 20 Minuten Zeit.
- **Hinweis:** Es ist sinnvoll, die Schüler/innen nach 15 Minuten zur Bewertung der bis jetzt gesammelten Argumente aufzufordern, um in der Zeit zu bleiben, auch wenn noch engagiert diskutiert wird.
- **Auswertung:** Vergleich der Ergebnisse und Transfer auf die Ebene Gesetzgebung, Demokratie und Politik - Was bedeutet das für die Entwicklung von Gesetzen? Andere Länder, andere Sitten! (20 Minuten)
- **Weitere Themen:** Für ältere Schüler/innen kann das Thema „Promillegrenzen“ oder „Drogentest bei Auszubildenden im Betrieb“ angeboten werden.

Teil 4: “Test” (ca. 15 Minuten)

Fragebogen „Multiple Choice“: Die Schüler/innen bekommen zum Abschluss einen Fragebogen mit Fallbeispielen, zu denen sie ankreuzen sollen, ob sich die Jugendlichen in den Fällen strafbar gemacht haben oder nicht.

Hinweis: Es geht nicht um eine Wissensüberprüfung für die Erwachsenen, sondern um eine Einschätzung für die Jugendlichen selbst. Die Schüler/innen behalten ihre Fragebögen und können ihre Antworten im weiteren Verlauf selbst überprüfen.

Baustein 6 „Auswirkungen von Suchterkrankung“**Teil 1: Vorstellung des Betroffenen/ der Angehörigen/ der Gruppe (ca. 10 Min.)****Teil 2: Entwicklung und Folgen von abhängigem Suchtmittelkonsum (ca. 35 Min.)**

Gesprächsinhalte sind erfahrungsgemäß die Entwicklung der Abhängigkeit, erste Warnsignale die sich gezeigt haben, aber möglicherweise nicht beachtet wurden, Auswirkungen auf die berufliche Situation und die Frage, ob die existenzielle Sicherung hiervon evtl. auch betroffen war, Auswirkungen der Sucht im Familien- und Freundeskreis (Umgang mit Aufgaben und Verpflichtungen, Beziehungen, Kränkungen...) und welche Reaktionen es gab.

Diese könnten mit folgender Methode vertieft werden:

- *Eine Waage wird an der Tafel aufgezeichnet (Vorteile und Nachteile des Konsums) und positive bzw. negative Argumente, die im Laufe des Gesprächs mit Schüler/innen genannt werden unter + oder – aufgeschrieben.*
- *Eine erreicht Grenze (Entscheidung zum Aufhören) wird als Strich unter die +/-Liste eingezeichnet (z.B. gefährdeter Arbeitsplatz, Gesundheit spielt nicht mehr mit).*
- *Neben der Waage werden ersten Warnsignale notiert.*

[Pause]

Teil 3: Kinder aus suchtblasteten Familien (ca. 30 Min.)

- Mit Hilfe des Lehrpersonals 4er-/ 5er-Gruppen bei den Schüler/innen bilden. Aufgabe für die Kleingruppen: Diskutiert einmal unabhängig von meiner Familie was ein 14 jähriger Sohn bzw. Tochter in einer Familie mit einem Abhängigen möglicherweise empfindet und wie dieser Jugendliche sich seinen Eltern, Bekannten und Freunden gegenüber vielleicht verhält. Ihr habt 10 Minuten Zeit. Anschließend berichten die Gruppen im Plenum.
Hinweis: Das Thema kann bei einigen wegen eigener Betroffenheit sehr emotional sein. Dies zeigt sich bei Jugendlichen in Gruppen manchmal als besonders lässiges und cooles Verhalten, manchmal sind sie auch sichtlich betroffen.
- Nächster Schritt: Schilderung des Erlebens und des Verhaltens der eigenen Kinder z.B. Meine Kinder haben mir später folgendes erzählt: ...
- Zusammenfassung: Im Regelfall sind Kinder aus suchtblasteten Familien sehr belastet, verschließen sich nach außen und bekommen so wenig Unterstützung bei ihren Sorgen, zumal der andere Elternteil häufig ebenfalls überfordert ist.
Tipps geben: Sorgt gut für Euch. Sucht Euch zur Unterstützung Vertrauenspersonen in Familie, Freundeskreis, Jugendzentren etc. Auch Selbsthilfegruppen und die Jugendberatung des g!nko können Euch unterstützen. Anschriften findet Ihr jeden Tag in der Zeitung oder über das Internet.

Teil 4: Un-Abhängigkeit (ca. 15 Min.)

- Was ist wichtig, um suchtfrei zu leben?
- Ich unterstütze jeden der sich vornimmt keine Suchtmittel zu nehmen. Klasse! Wenn Ihr aber mit Suchtmitteln umgeht, achtet auf Eure Grenzen!

„Check it!“
Auswertungsbogen für Teilnehmer/innen
 (Note 1 = sehr gut - Note 6 ungenügend)

Maßnahme/Aktion/ Benotung	Nicht gefal- len hat mir...	Gefallen hat mir ...	Vorschläge/Sonstiges
Konsumprofil Bitte Note ankreuzen: 1 2 3 4 5 6			
Suchtsack Bitte Note ankreuzen: 1 2 3 4 5 6			
Check it online! - Internet Recherche Bitte Note ankreuzen: 1 2 3 4 5 6			
Besuch im ginko Bitte Note ankreuzen: 1 2 3 4 5 6			
Besuch der Polizei Bitte Note ankreuzen: 1 2 3 4 5 6			
Besuch der Selbsthilfe Bitte Note ankreuzen: 1 2 3 4 5 6			
Besuch der Thera- pieeinrichtung Bitte Note ankreuzen: 1 2 3 4 5 6			
Elterninterview Bitte Note ankreuzen: 1 2 3 4 5 6			

Dank für die Rückmeldungen zur Unterrichtsreihe „Check it!“

Liebe Schülerinnen und Schüler,

Ihr habt Euch im letzten Schulhalbjahr intensiver mit dem Thema „Sucht“ auseinander gesetzt. Wir hoffen, Ihr habt dabei etwas Neues erfahren und auch ein wenig Spaß gehabt.

Zum Abschluss der Unterrichtsreihe habt Ihr für uns – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des **ginko** – einen Fragebogen ausgefüllt. Wir bedanken uns herzlich bei Euch für Eure Mühe, da Ihr mit diesen Informationen zur ständigen Verbesserung der Reihe beiträgt. Eure Anregungen, Empfindungen, Interessen und Wünsche werden von uns ausgewertet, mit den anderen Kooperationspartnern besprochen und so weit es geht in das Konzept für die folgenden Schulklassen integriert.

Mit freundlichen Grüßen
Euer **ginko**-Team

P.S.: Und falls Ihr mal nicht weiter wisst... kommt doch einfach vorbei, ruft an oder schickt uns eine Mail.

Wegbeschreibungen zu den Therapieeinrichtungen:

Zuweilen gibt es Änderungen im öffentlichen Nahverkehr. Bitte überprüfen Sie vor der Fahrt die Angaben.

Fachklinik „Die Fähre“ - Suchtnotruf Essen e.V.

Am Korstick 22, 45239 Essen/Heidhausen

Halt / Adresse	Zeit	Gleis	Fahrt	Bemerkungen
Mülheim Hauptbahnhof	Ab 09:13	1	RE 10013	G
Essen Hbf	An 09:20	4		
Essen Hbf	Ab 09:26	12	S 6	
Essen-Werden	An 09:37			
Werden S			Fußweg	3 Minuten
Werden S	Ab 09:41		Bus 169	
Grenze Heidhausen	An 09:53			
Grenze Heidhausen			Fußweg	9 Minuten
Am Korstick 22				

Theodor - Fliedner Stiftung**Fliedner Krankenhaus Ratingen – Haus Siloah**

Am Eichförschtchen 72, 40885 Ratingen Lintorf

Halt / Adresse	Zeit	Gleis	Fahrt	Bemerkungen
Mülheim, Hauptbahnhof	Ab 08:58		Bus 752	
Ratingen, Lintorf Rathaus	An 09:33			
Ratingen, Lintorf Rathaus			Fußweg	11 Minuten
Am Eichenförschtchen 20, Ratingen				
Fahrzeit: 0:46 / fährt 11. Jul. Bis 31. Mai, Mo-Fr, So / nicht 24.Dez.				

Theodor - Fliedner Stiftung**Haus Engelbert - Soziotherapeutisches Zentrum**

Kölner Straße 300, 45481 Mülheim an der Ruhr

Halt / Adresse	Zeit	Gleis	Fahrt	Bemerkungen
Mülheim, Hauptbahnhof	Ab 08:27		Bus 131	
Mülheim Lintorfer Straße	An 08:51		Bus 131	
Mülheim, Hauptbahnhof	Ab 08:56		Bus 752	
Mülheim Lintorfer Straße	An 09:17		Bus 752	

Fachklinik St. Camillus

Kirchstraße 12, 47178 Duisburg-Walsum

Preisstufe B

Halt / Adresse	Zeit	Gleis	Fahrt	Bemerkungen
Mülheim Hauptbahnhof	Ab 08:46		S1	Richtung Düsseldorf
Duisburg Hauptbahnhof	An 08:54			
Duisburg Hauptbahnhof	Ab 08:59		StraB 903	Richtung Dinslaken
Duisburg Schwan	An 09:28			
Duisburg Schwan	Ab 09:38		Bus 919	Richtung Staufenbergstraße
Duisburg Walsum, Krankenhaus	An 09:51			
Fahrzeit: 1:05				

Für die Aktualität der Angaben kann keine Gewähr übernommen werden.

Hintergrundinformationen

Literatur: Suchtprävention in der Schule

Bäuerle, Dietrich

„Sucht und Drogen“

Prävention in der Schule

Kösel Verlag, München 1996

Hilty, Elisa

„Rotkäppchens Schwester“

Elf Märchen zur Suchtprävention

Zytglogge Verlag, Bern 1996

Kaufmann, Heinz

„Suchtvorbeugung in der Praxis“

Ein Arbeitsbuch für Schule und Jugendarbeit

99 Übungen und Anregungen

Beltz-Verlag, Weinheim und Basel 1997

Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.)

„Lehrerfortbildung in NRW“

Suchtvorbeugung in den Schulen der Sekundarstufen I und II

Verlag für Schule und Weiterbildung, Soest 2001

Petermann, Harald u.a.

„Erwachsen werden ohne Drogen“

Ergebnisse schulischer Drogenprävention

Jugendforschung

Juventa Verlag, Weinheim und München 1997

Wegehaupt/Wieland (Hrsg.)

„In Kontakt bleiben“

Kinder, Drogen, Jugendliche, Pädagogen

Votum Verlag, Münster 1996